

Werbung:
Die Monarchische Kampfbahn
...
Bei Wiederholungen Rabatt.
...
Gefahr müssen zwei Tage vor Erscheinen
der Zeitung in unseren Händen sein.

Volksmacht

Werbung:
Die Volksmacht erscheint täglich
...
Durch die Zeit bezogen auf dem
nach Zahlungsbefehl ...
Erscheinungsdatum: Montag 1. 1919.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Provinz Westpreußen

Redaktion und Expedition:
Danzig, Paradiesgasse 32.
Publikations-Organ der Freien Gewerkschaften
Telephon: Redaktion 3795.
Expedition 3290.

Ar. 179 Mittwoch, den 6. August 1919 10. Jahrgang

Staatslenker habt acht!

Endlich werden wohl dem deutschen Volke die Augen darüber aufgegangen sein, in wie schmerzlicher Weise es seit Ausbruch des Krieges bis auf den heutigen Tag betrogen worden ist und noch immer wird. Der hoffentlich bald in Aktion tretende Staatsgerichtshof wird die Schuldfrage über die Entlassung des Weltbrandes voraussichtlich rechtlos klären. Soviel steht indessen schon jetzt fest, daß unschuldig Desterreich, Deutschland und später Deutschland Desterreich in das Verderben hineingezogen hat, womit nicht gesagt sein soll, daß die Entente etwa als weißes Schafchen abseits gestanden hätte. Eine Mitschuld trifft aber auch das deutsche Volk insofern, als es sich geduldiend einer unsicheren Regierung schuldlos am Gängelbande führen ließ, das persönliche Reglement Wilhelm II. darstellte, bei seinen blutigen Triumpfszügen durch die Straßen der Hauptstadt die Spalier bildete und nicht schon vor Ausbruch des Krieges zu dem einzigen Rettungsmittel der Revolution griff.

Wichtiger für die Gegenwart, als die Erörterung der Schuld an der Entfesselung des Weltbrandes sind die Fragen, wann war für Deutschland der Krieg verloren? Ist er verbrochen und zweifellos weiter geführt worden, und hat die Revolution den schweren Frieden veranlaßt?

Auch darüber hat die Veröffentlichung der verschiedenen Dokumente bereits Klarheit geschaffen, daß schon die Niederlage in der ersten Marne-Schlacht, nachdem die geplante Ueberbrennung Frankreichs mißlungen war, das Schicksal Deutschlands besiegelt hatte. Dies hat selbst Tirpitz, derselbe Tirpitz, der noch immer zur Fortführung des Krieges und des ungezügelteren U-Boot-Krieges bestrebt, unmittelbar nach der ersten Marne-Schlacht in einem Briefe an seine Frau ausgedrückt. Jedenfalls war im Sommer 1917, wie es das Schreiben Garzins an Kaiser Karl beweist, an eine für die Mittelmächte günstige Wendung der Kriegslage nicht mehr zu denken.

Trotzdem verbündeten die deutschen Generale und Staatsmänner einen für uns günstigen Frieden, der dreimal, mindestens aber im Sommer 1917 und im Frühjahr 1918 hätte geschlossen werden können, und opferten verbrochenes zwecks noch über 500.000 Menschenleben.

Jeder Zweifel ist endlich durch die Enthüllungen Erzbergers und Müllers darüber ausgeräumt, daß der drückende Frieden, den wir bekommen haben, nicht eine Folge der Revolution, sondern der deutschen Geheimdiplomatie und der verbündeten Anreizungspolitik der Obersten Seeresleitung, so wie der mit ihr engverbundenen Alldutschen ist.

In derselben freventlichen Weise, in der die letzteren das Unglück unseres Vaterlandes heraufbeschworen haben, versuchen sie seit dem 9. November der 1918 die Schuld von sich abzuwälzen und der Revolution in die Schuhe zu schieben. Zells ist die Furcht vor der ihnen drohenden Strafe, teils die Hoffnung, das deutsche Volk zu entzweien, teils die Hoffnung, die Monarchie wieder zu erröhen, der Beweggrund. Mag es auch nur ein kleines Dämon sein, das sich dieser verbrecherischen Machinationen schuldig macht, so darf die Gefahr dennoch nicht unterschätzt werden. Im alten Rom taten die überzeugungstreuen Republikaner den Konfuln warnend zu: "Videant consules, ne quid detrimenti res publica capiat!" (Die Konsuln sollen acht geben, daß die Republik keinen Schaden erleide!)

Dieselbe Warnung muß auch heute das gesamte deutsche republikanische Volk den leitenden Staatsmännern mit Entschlossenheit zurufen. Gewiß liegt es im Wesen eines Freistaates, Meinungs- und Redefreiheit zu gewährleisten. Aber die alten Römer trugen den Grundzug: "Sunt certi denique fines" (Es gibt Grenzen bis dahin und nicht weiter). Gefährdet die Redefreiheit den Bestand der bestehenden Staatsform, so erteilt sie im Hochverrat aus.

Das hat auch die Regierung erkannt und ist mit aller Schärfe dem Treiben der Unabhängigen und Kommunisten entgegengetreten. Uns scheint aber, daß es eine viel wirksamere Bekämpfung der unabhängigen Agitation sein würde, wenn mit gleicher Schärfe auch dem Treiben der reaktionären Offiziere entgegengetreten würde. Diese Leute wittern immer mehr Morgenluft und lassen schon offen ihre gegenrevolutionären Absichten bekunden zu können. Man denke nur an die Demonstration der aktiven Offiziere, die vor kurzem in Berlin öffentlich ein Hoch auf die Monarchie ausbrachten; an die Paraden mit "Heil dir im Siegerkranz"; an die Kundgebungen des vormaligen Landesherrn und der alldutschen Presse! Was würde Demonstration umgedrehten Kaisers in der heutigen Monarchie wohl passiert sein? — Die Gewalttaten dieser Leute unterscheiden sich von denjenigen der Sozialisten und Kommunisten in nichts! Die politische Ueberzeugung darf in einem Freistaate nicht angehaftet werden; geht sie aber in die Tat über, um die Staatsform zu stützen, so muß sie als politisches Verbrechen angesehen und bestraft werden. Bestraft werden ohne die Härten des alten Systems. Andernfalls geht die junge deutsche Republik in die Brüche. Auch Duldsamkeit kann Schwäche werden, wenn sie kaum errungene Freiheiten preisgibt. Daher: Videant consules, ne quid detrimenti res publica capiat!

Arbeit für Roste.

Die monarchistischen Offiziere der Reichswehr legen von Tag zu Tag ein kühneres Benehmen an den Tag. Sie bekennen sich ganz offen als Feinde

der Republik und verfolgen jeden, der republikanischer Gesinnung verdächtig ist, mit fanatischem Hohn. Das Tollste auf diesem Gebiete hat sich jetzt das "Militärwochenblatt" geleistet. Der republikanische Führerbund hatte an dieses Selbstorgan der reaktionären Offizierskaste eine Entgegnung auf einen Artikel geschickt, in welchem der Führerbund in schärfster Form angegriffen wurde. Das Blatt hat die Aufnahme dieser Entgegnung abgelehnt und dafür folgende Begründung gegeben:

"Wir bitten von weiteren ... abzulehnen, da das auf monarchischem Boden stehende 'Militärwochenblatt' nicht in der Lage ist, Zuschriften eines Bundes zu veröffentlichen, dessen Mitglieder, soweit sie früher seiner Majestät dem Kaiser und König den Eid geschworen haben, ansehnend gewillt sind, sich an diesen Eid nicht mehr gebunden zu erachten, nachdem der allerböseste Kriegsherr ins Unglück gestürzt ist."

Das "Militärwochenblatt", das sich hier ganz offen zur Monarchie bekennt, ist das offizielle Organ des Personalrates des preussischen Kriegsministeriums. Es spricht mit seiner Kundgebung also nicht die Privatmeinung eines einzelnen Offiziers, sondern die Ueberzeugung einer maßgebenden militärischen Dienststelle aus. Deshalb ist hier ein Einschreiten des Reichswehrministeriums unbedingt erforderlich.

Der Antisemitismus im Heere.

Es ist selbstverständlich, daß ein guter deutscher Offizier, der seine "antilemisch-monarchistische Ueberzeugung" doch nicht über Nacht ablegen kann, auch dieser Ueberzeugung bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit Ausdruck gibt. Wie die antisemitische Politik, die nach der Meinung Mosse, doch ebenso wie jede andere vom Heere ausgeschlossen sein soll, nicht in ihm blüht, zeigt eine Aufschrift, die Berliner Blätter veröffentlichten. Es handelt sich um einen Hauptmann Fenske vom J.-R. 61 in Briesen, der in folgender Weise die Politik aus dem Heere ausschaltet. In dem Bericht heißt es:

"Herr Hauptmann Fenske hat nach seiner eigenen Aussage den Mannschaften während des Dienstes seine persönlichen antisemitischen Anschauungen beizubringen gesucht, indem er ihnen den Inhalt eines antisemitischen Buches von Winter während des Unterrichts wiedergab und ihnen die Lektüre des Buches empfahl; falls die Mannschaften das Buch zu lesen wünschten, sollten sie sich an ihn wenden. Herr Hauptmann Fenske hat mir," so heißt es in der Fußschrift, "dies gestern in Gegenwart des Herrn Leutnant Callenbach vom J.-R. 61 gesagt. Er hat hinzugefügt, daß er Antisemit ist und darin bis zum äußersten gehe. Ich hatte bei ihm als Stellvertreter des Platzkommandanten Beschwerde gegen die Verbreitung antisemitischer Flugblätter bei der Truppe eingelegt; er erklärte, daß er jede Untersuchung dieser Angelegenheit ablehne, und fügte die obigen Mitteilungen hinzu. Der Ton, in dem er zu mir sprach, war durchaus unhöflich; ich habe dies um so schmerzlicher empfunden, als ich während des Krieges als Armeekorpsführer hundert mit Offizieren im Felde war und niemals von einem preussischen Offizier einen ähnlich unhöflichen Ton vernommen habe."

Vielleicht behauptet sich der Reichswehrminister diesen guten Mann mal etwas näher. Zwischen diesem Offizier und seinen Kameraden, die "ihre Truppen" unter den Klängen "Heil dir im Siegerkranz" an Denkmälern im Parademarsch vorübermarschieren lassen, besteht ein geringer Unterschied. Beide Sorten aber müssen schleunigst aus der Reichswehr entfernt werden.

Der Umsturz in Ungarn.

Budapest, 4. Aug. Das ungarische Korrespondenzbüro meldet: Die Regierung hat beschlossen, daß durch die Regierung Karolys herausgegebenes Wahlrechtsgesetz nahezu unverändert aufrechtzuerhalten und die Wahlen für die verfassunggebende Nationalversammlung unverzüglich auszuschieben.

Budapest, 4. Aug. Der Ministerrat beschloß gestern, daß die Verordnungen der Verordnungen der Regierung unverzüglich einer Revision unterziehen und bereits dem nächsten Ministerrat vorzulegen sollen, welche Verordnungen an beizubehalten sind und wie der Rechtszustand vom 21. März wieder herzustellen ist. In erster Linie wird die Verordnungen über die Sozialisierung der Häuser außer Kraft gesetzt werden.

Die Rumänen vor Pest.

Pest, 4. Aug. Ungar. Korr.-Bureau. Die rumänischen Truppen sind bis zur Gemarkung von Pest vorgedrungen. Hier erschienen Kriegsminister Gausz und Bürgermeister Harrer, die mit dem Kommandanten der rumänischen Truppen, General Aureescu, in Verhandlungen eintreten. Letzterer erklärte, er habe Befehl, den Vormarsch nur bis zur Grenze des Pest-Bezirksgebietes fortzusetzen. Bezüglich der Einquartierung der bis vor Pest vorgedrungenen rumänischen Soldaten wurde vereinbart, daß die Regierung nicht auf Grund des Be-

stehens, sondern auf Grund des Vorkrieges der rumänischen Soldaten die an der Peripherie der Hauptstadt gelegene Kavallerielager zur Verfügung stelle.

Budapester Stimmungsbild.

Budapest, 4. Aug. (B. Z.). Der Budapester Vertreter des "Corriere della Sera" berichtet über den ungeheuren Jubel der Bevölkerung der ungarischen Hauptstadt (das war natürlich vor der Besetzung durch die Rumänen). Zum ersten Male wurden die Straßen wieder aufgemacht. Freilich sind sie völlig ausgeräumt. Die neue Regierung, sowie der italienische Oberst Romanelli richteten Aufrufe an die Bevölkerung, Ruhe und Ordnung zu halten als einziges Mittel, um die Lage zu bessern und Lebensmittel zu beschaffen. Alle Volkswirtschaften sind gestoppt, die Führer in Autos unter Mitnahme großer Geldsummen. Kein einziger Volkswirtschaftler mehr zu sehen. Ueberhaupt bestand, wie die Sozialdemokraten selbst feststellen, die Terroristenbande aus höchstens 1500 Individuen. Wie man weiter erfährt, ließ die Regierung nicht weniger als 7 Milliarden falscher Banknoten drucken, die auf Banken und bei Privatleuten noch vorhandenen Depots wird man retten können. Auf den Straßen blühen die Arbeiterbataillone, die gestern noch der Regierung unterstanden, heute aber jeden etwaigen Volkswirtschaftspunkt niederzuschlagen würden.

Politische Rindsköpfe.

Auf den neuen Außenminister, den Genossen Hermann Müller, sind die Alldutschen und unentwegten Gewalttäter gar nicht zu sprechen. Sie können es ihm nicht verzeihen, daß er in seiner Programmsprache nicht mit der Faust auf den Tisch geschlagen und den Wägen ewiger Nacht geschworen hat. Die "Post" bringt von einem ostmärkischen Arbeiter einen Artikel mit dem Untertitel "Eine nicht gehaltene Ministerrede". Der Schreiber dieser Zeilen, ein Doktor J. L. bezeichnet den Teil der Ministerrede, der sich mit Polen befaßt, als "so dumm, daß es sich nicht lohnt, darauf auch nur mit einer Silbe lauslich einzugehen". Er arbeitet dann eine Rede aus, wie sie ein "wirklicher Außenminister" hätte halten müssen. Daß es darin nicht an echt junger Kraftmeierei fehlt, braucht nicht extra betont zu werden. Unter anderem wird vorgeschlagen, von den Polen eine sofortige Entlassung der internierten Deutschen zu fordern und, falls das abgelehnt wird, ebenso viele in Deutschland lebende Polen zu internieren. Zur Regelung dieser Angelegenheit wünscht er die Einsetzung einer gemischten Kommission, die den Polen die notwendigen Unterlagen auszuliefern hat. Sollte sich Polen weigern, das zu tun, so dürfte der zu vereinbarenden Staatsvertrag nicht abgeschlossen und die abzutretenden Gebiete nicht geräumt werden. Ferner fordert er "die denkbar größte Garantie für unsere Landsleute". Für den Fall, daß diese nicht gegeben wird, will dieser famose Doktor "sämtliche deutschen Beamten aus der abzutretenden Ostmark verbannt", da ohne die deutschen Beamten der polnische Staat nicht lebensfähig sei. Also zur Durchführung der einen Forderung wird die Durchführung der anderen Forderung gefordert, während man, um die andere Forderung durchzuführen, die Gebiete nicht räumen soll. Was geschähe soll, wenn Polen das eine wie das andere ablehnt, sagt der Artikelsschreiber nicht. Wahrscheinlich wird er dann unentwegt weiter auf den "Außen-Müller" schimpfen und im übrigen weiter mit dem Säbel takteln.

Der Volkshandelsrat halber sei noch erwähnt, daß dieser Herr Doktor die unabhängige Fraktion in der Nationalversammlung durch Adolf Hoffmann vertritt. Wenn er diesem den Zwischentritt: "Mit Überzeugt doch keiner" in den Mund legt, so hat er nicht allzu unrecht, denn mit solch einem Oceanische kann man wirklich niemanden überzeugen.

Generallstreik in der Schweiz.

Wie wir bereits gestern berichteten, ist in der Schweiz ein Generallstreik ausgebrochen. In Bewegung ist nicht von dem Schweizer Aktionskomitee eingeleitet worden, in welchem der Parteivorstand, die Gewerkschaftsvorstände und die Mitglieder der sozialdemokratischen Nationalratsfraktion sitzen, sondern das sogenannte Initiativ-Komitee der Arbeiter-Union verschiedener Städte hat die Führung. Als erste hat dann die Arbeiter-Union von Zürich die Parole des Initiativ-Komitees aufgegriffen und den Generallstreik beschlossen. In mehreren Städten ist es zu blutigen Zusammenstößen gekommen, wobei mehrere Personen getötet worden sind. Der Generallstreik scheint jedoch nicht allgemein zu werden, da ihn ein Teil der Arbeiterorganisationen abgelehnt hat.

Zürich, 4. Aug. Heute morgen ist die gesamte aufgebundene Infanterie und Kavallerie in die Stadt eingerückt und hat den Schutz der öffentlichen Gebäude, der Banken, der großen industriellen Betriebe und der Hauptstraßen übernommen. Die Straßenbahnen haben die Aufforderung, den Dienst anzutreten vollständig Folge geleistet, so daß der Straßenbahnverkehr seit heute acht Uhr wieder ganz normal ist. Es wurden Flugblätter, die zum Ansharren im Streik auffordern, beschlagnahmt. Durch einen Aufruf teilt die Streikleitung der Arbeiter-Union Zürich mit, daß der Generallstreik weiter geht.

In Basel wurden heute früh in ihren Wohnungen die beiden Sozialistenführer Weitzer und Weng, letzterer Präsident der Eisenbahner, verhaftet.

Bern, 4. Aug. (B. Z.). Nach der von verschiedenen Arbeiterverbänden, besonders der Berner Arbeiterunion und den Gewerkschaften erfolgten Abgabe an dem Generallstreik steht die schweizerische Presse den allgemeinen Streik als ausfallslos und gescheitert an.

Eisenbahnerbewegung in Amerika.

Verbreitende Unruhen.

Amsterdam, 4. Aug. Laut "Telegraaf" hat der Vorsitzende des Bundes Amerikanischer Eisenbahnarbeiter, William Bee, eine Erklärung über die Lage bei den Eisenbahnen veröffentlicht. Er sagte darin, daß Amerika wegen der Denarrubigung, die die Folge der Forderung sei, einem Aufruhr näher sei als je. Wenn dieser Beunruhigung nicht durch gemeinsame Anstrengungen des Kapitals und der Arbeit entgegengegearbeitet werde, würden in Amerika Unruhen entstehen, wie man sie dort noch nicht erlebt habe.

Aus New York wird gemeldet: Die Führer der streikenden amerikanischen Eisenbahner haben eine Denkschrift veröffentlicht, in der sie erklären, daß weder eine Lohnerhöhung noch eine Vermittlung der Regierung eine Lösung der Krise herbeiführen könnten, da die Lohnerhöhung, wie sie annehmen müßten, eine weitere Verteuerung des Lebensunterhaltes mit sich bringen würde.

Sie verlangen daher die Verstaatlichung der Eisenbahnen und einen Gehaltsansteig für Arbeiter und Angestellte. Sie behaupten, daß diese Forderungen der Gerechtigkeit den Vortritt bieten, daß eine Herabsetzung der Preise möglich würde, denn eine 8-Prozentige Dividende würde flüssig nicht mehr nötig sein, und die äquivalente Verzinsung der Staatsanleihe würde genügen. Am 24. August soll eine Abstimmung der Eisenbahner über diesen Plan stattfinden. Nehmen die Eisenbahner diesen Plan an, dann tritt am 2. September der Generallstreik der Eisenbahner ein.

Internationaler Gewerkschafts Kongress.

Kein Deutscher im Bureau!

Der internationale Gewerkschaftskongress hat in der Abstimmungsfrage einen Beschluß angenommen, demzufolge eine Stimme für die ersten 250.000 Mitglieder, zwei Stimmen für die ersten 500.000 Mitglieder und eine weitere Stimme für jede halbe Million zuerkannt wird. Dieser wurde ein Antrag der amerikanischen Vertreter angenommen, daß die neue Abstimmungsmethode schon in dieser Sitzung angewendet werden sollte. Schließlich entschied man sich noch dafür, das internationale permanente Bureau in Amsterdam zu errichten.

Der Vorsitzende verlas ein Telegramm der Delegation der deutschen Gewerkschaften, das folgende in Berlin, in dem es heißt, etwas für die Befreiung der 20.000 deutschen Kriegsgefangenen zu tun, die unter elenden Umständen im Auslande weilen.

Ben Tillet (England) schlägt vor diese Angelegenheit dem neuen Bureau anzuvertrauen, das sich mit den neuen Organisationen in der Entente-Ländern in Verbindung setzen und mit ihnen zusammenarbeiten soll, um eine Lösung herbeizuführen. — W. L. (England) erklärt, die Bemühungen um Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen würden fortgesetzt werden.

Hinsichtlich der Forderung der Beiträge wurde der Antrag von Bunnia (England) angenommen, wonach von je 1000 Mitgliedern 12 Gulden jährlich beizutragen werden sollen, um nicht durch einen zu hohen Beitrag die kleinen Organisationen abzuschrecken.

Ein von Jouhaux (Frankreich), Apoleton (England) und Tillet (England) vorgelegter Antrag, die Gewerkschaften zu beauftragen, werden sollen, ihre Regierungen anzufragen, ihren Gesandtschaften Attaches für soziale Angelegenheiten beizufügen, die von den Gewerkschaften angewiesen werden sollen, wurde angenommen.

Gompers (Amerika) erklärte, Amerika beantrage wegen der Entfernung von Europa keine Stelle im Bureau; er schlug vor, Apoleton (England) zum Vorsitzenden zu wählen. Gewählt wurde Apoleton mit 31 gegen 15 Stimmen, die auf Dubogesch fielen. Zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden wurde Jouhaux mit 30 Stimmen gewählt, 19 fielen auf Tillet.

Als Kandidat eines 2. stellvertretenden Vorsitzenden wurden Legien und Salferbach vorgeschlagen. Legien trat, als Vorsitzender für ein Kamerad aus seinem Land vorgeschlagen werden. Der Kongress habe sowohl zum Vorsitzenden als auch zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden Mitglieder aus derselben Gruppe der streikenden Länder gewählt. Daraus spreche eine solche Wählung für Deutschland, daß die Deutschen im Bureau setzen sich zu haben müßten.

Hierauf schlug Tillet (Amerika) Gompers (Deutschland) zum 2. stellvertretenden Vor-

„Menschen vor, Quader (sich auf der Baustelle)“
„Dieses wurde als Quader (sich auf der Baustelle)“
„Dieses wurde als Quader (sich auf der Baustelle)“

Schmuckstücken.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in
der Abendausgabe des 31. Juli: Die „Deutsche
Allgemeine Zeitung“ schreibt in der Abendausgabe
des 31. Juli: Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“

Die Angaben der „Deutschen Tageszeitung“
überprüfen der Nachforschungen der Personen
des früheren Reichstages, die sich in St.
Petersburg befinden, sind die Angaben der

Die Angaben der „Deutschen Tageszeitung“
überprüfen der Nachforschungen der Personen
des früheren Reichstages, die sich in St.
Petersburg befinden, sind die Angaben der

Internationaler Sozialistengesang.

Der 4. Aug. nach der „Genève“ er-
scheint das „Internationale“ als Generalan-
kündigung des „Internationale“ als Generalan-

Nach den Erklärungen des „Internationale“
sind die Unabhängigen nicht die „Internationale“
sind die Unabhängigen nicht die „Internationale“

50 Millionen Menschen verloren.

Die Statistik der Bevölkerung für soziale Folgen des
Krieges hat die Bevölkerung für soziale Folgen des
Krieges hat die Bevölkerung für soziale Folgen des

Germinal.

Roman von Emile Zola.

(Fortsetzung.)

„In diesem Augenblick hatte ihn ergriffen, als er in die
Küche trat, wo seine Augen sich auf
ein Gemälde stießen, das die Unabhängigen

„In diesem Augenblick hatte ihn ergriffen, als er in die
Küche trat, wo seine Augen sich auf
ein Gemälde stießen, das die Unabhängigen

Der Gesamtverlust Österreich-Ungarns an Men-
schen durch den Weltkrieg betrug 5% Millionen
erreichte. Die Gesamtverlust Österreich-Ungarns

Beihilfungsreform in Polen.

Der „Vormärz“ wird aus Thorn berichtet:
Der polnische Reichstag in Warschau berät zur-
zeit eine umfangreiche Vorlage über Arbeiterbe-

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Eine Mutter.

In der konservativen „Süddeutschen
Zeitung“ veröffentlicht Frau Dora Jip-
pen-Gorn unter dem Titel „Deutsche Frauen“ einen

Aus dieser Zeit stammt jeder Baum vor
dem Worte „Deutsch“, das den Verrat, den Ver-
rat, die Auslieferung der Volksgenossen

So sind die Männer, die mit ihrem Geiste
die Bedrohung des Vaterlandes sehen und seine
Verantwortung auf sich nehmen, die Mutter, die

Diese deutsche Mutter sucht also, weil endlich
Frieden geschlossen wurde, der unzähligen deutschen
Mutter und Mädchen wieder Nahrung zum Leben

Eine solche Mutter nennt sich „deutsch“ und
„national“ dazu. Man mag es niederschreiben...

Michaelis im Motorboot.

Im Juni 1917 ging, wie die „Münchener Post“
berichtet, einer bayerischen Behörde nachfolgender
Brief an:

Ich beabsichtige, im Juli & 18. nach Wiessee
am Tegernsee mit der Kur zu gehen.
Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß das Mo-

So sind die Männer, die mit ihrem Geiste
die Bedrohung des Vaterlandes sehen und seine
Verantwortung auf sich nehmen, die Mutter, die

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

inzwischen bereits vor 14 Tagen die entsprechende
Anzeige demnach gemeldet wurde.

(Nicht die Unterabteilung.)

Wenige Wochen später war Herr Michaelis durch
einen Reichsbescheid — an ihn und Vronnen des
Reichs, zum mindesten ober Grenzbereich.

Wie es gemacht wurde.

Wie man Arbeitergewinnler werden konnte, zeigte
die Statistik eines Berliner Warenhausbesizers, die
in einem Bericht vor dem dortigen Kaufmannsge-

Der Firma Dr. Hahn, Alexanderplatz, hatte Ma-
gistratsrat, dessen Verkaufspreis 320 Mark be-
trug, für 45 bis 50 Mark verkauft. Um die

Die Verkäuferinnen zum Schmelzen zu veranlassen,
wurden ihnen von dem Unions-Präsidenten ge-
boten, die Verkäuferinnen sollten nun vor dem
Kaufmannsgericht auf Zahlung der Provision für
die Monate Mai und Juni. Sie waren mit „Kun-
stgewerbe“ zum 20. Juni entlassen worden. „Kun-
stgewerbe“ ist eine Sache, die ordnungsgemäß er-
halten werden sollte, aber vorzeitig. Aus

Ein Geschäftsführer wurde von der Belegschaft
entlassen, weil er für sich selbst entnommen hatte
und nur den vorgeschriebenen Preis entrichtet hatte.
Die Belegschaft nannte das „Unterabteilung“.

Der Anklagelaß von Grodno.

Das alte militärisch-bureaucratische Regime des
vorrevolutionären Deutschlands hat es bekanntlich
nicht verstanden, durch Entschärfung und
Schwächung der Feindschaft und Abneigung

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Die Beiträge werden zu zwei Klassen von den
Versicherten, zu drei Klassen von Arbeitslosen ge-
tragen. Während grundsätzlich nur Arbeitslosen

Der entscheidende Versuch. Die „Deutsche Allgemeine
Zeitung“ schreibt in der Abendausgabe des 31. Juli:
Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in der

Schiebungen mit Medikamenten. Der Militär-
überwachungsstelle in Stettin ist es gelungen, eine
große Anzahl von Personen zu verhaften, die ge-
hohe Mengen Medikamente, medizinische Hilfsmittel und

Polales.

Das Danziger Vorparlament.

Der Eintritt in die Tagesordnung gibt Ober-
bürgermeister Sahm bekannt, daß von einigen
Parteien Vertreter in die Ausschüsse delegiert
worden sind, die dem Verfassungsausschuß nicht an-
gehören. Er bittet die Fraktionen, sich über die

Es liegen zwei Anträge der Deutschnationalen
Fraktion und ein solcher der Demokraten vor, be-
zogen auf die Frage der Anerkennung und die

Der erste ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der zweite ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der dritte ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der vierte ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der fünfte ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der sechste ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der siebte ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der achte ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der neunte ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der zehnte ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der elfte ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der zwölfte ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der dreizehnte ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der vierzehnte ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der fünfzehnte ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der sechzehnte ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der siebzehnte ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der achtzehnte ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der neunzehnte ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

Der zwanzigste ist eine Anfrage des Deutschnationalen
Jaworski an den Magistrat, welche
Maßregeln bisher ergriffen seien, um das

„Nur noch ein wenig, dann ist es vorbei!“ — Schauspieler: „Nun, dann ist es vorbei!“

Vorstehender Bescheid wird hiermit als
trag zur Sitzung vom 10./29. September 1918.
nehmend.
Donaü, dem 2. Juli 1919.
Ehrenrührende
A. u. J. A. von Dettl's.